herpy

SCHLEICHEN

Eastern Glass Lizard

Ophisaurus ventralis

Ophisaurus ventralis ist eine lange, beinlose Glasschleiche aus den Küstenebenen des Südostens der USA. Sie wird bis zu etwa 108 cm lang, wovon mehr als zwei Drittel auf den Schwanz entfallen, und lebt versteckt in feuchten, sandigen Wäldern und Wiesen. Sie sieht aus wie eine Schlange. Sie braucht ein geräumiges Terrarium mit tiefem, grabbarem Bodengrund, einen warmen Platz und abwechslungsreiche Nahrung aus Insekten, Schnecken und Regenwürmern.

Familie: Anguidae

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**45-108 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**4-15 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber und in der Dämmerung**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Savanne und Feuchtgebiet**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**22-29 °C**
Sonnenplatz	**30-32 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-75 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Winterruhe	**12-16 °C** 6-10 Wochen
Ernährung	**Insekten, Wirbeltiere und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**24 Monate**
Gelegegröße	**5-17 Eier**
Gelege pro Jahr	**1**
Inkubation	**50-65 Tage** bei 26-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Ophisaurus ventralis ist eine langgestreckte, beinlose Echse aus der Familie der Schleichen (Anguidae) und die größte der nordamerikanischen Glasschleichen. Erwachsene Tiere sind 45-108 cm lang, aber die Kopf-Rumpf-Länge beträgt höchstens etwa 30 cm: Der Schwanz macht mehr als zwei Drittel der Gesamtlänge aus. Das Gewicht ist nicht zuverlässig dokumentiert. Der Körper ist steif und hat an jeder Seite eine tiefe Längsfalte, die Platz schafft, wenn sich der Körper beim Atmen, nach einer Mahlzeit und bei Weibchen mit Eiern ausdehnt.

Die Jungtiere sind hellbraun und haben zwei dunkle Streifen den Rücken entlang; sie behalten die Jugendfärbung, bis sie mindestens 12 cm von der Schnauze bis zur Kloake messen. Ältere Tiere werden grün mit gelber Unterseite. Sie haben viele dunkle Striche an den Seiten, senkrechte weiße Striche an der Seite von Kopf und Hals und weiße Flecken am Hinterrand der Schuppen, aber keinen dunklen Streifen in der Mitte des Rückens und keine dunklen Streifen unter der Seitenfalte. Das unterscheidet die Art von *Ophisaurus attenuatus*, mit der sie sonst verwechselt werden kann. Die Weibchen sind grüner, die Männchen gelblich grün mit breiteren Streifen und goldenen oder braunen Flecken.

Die Art wird oft mit einer Schlange verwechselt, hat aber Augenlider, eine sichtbare Ohröffnung, einen festen Körper und eine Falte an der Seite. Die Kiefer sind nicht flexibel wie bei Schlangen, daher setzt die Größe der Beute eine Grenze. Der Schwanz bricht leicht ab, windet sich minutenlang weiter und lenkt den Angriff ab. Der Gattungsname stammt von den griechischen Wörtern für Schlange und Echse. Die Lebenserwartung in Gefangenschaft beträgt 4-15 Jahre.

Verbreitung und Lebensraum

Ophisaurus ventralis lebt in den Küstenebenen des Südostens der USA, vom südöstlichen Virginia über das östliche North Carolina, South Carolina, Georgia und Florida und entlang des Golfs von Mexiko durch Alabama und das südliche Mississippi bis ins südöstliche Louisiana. Es gibt auch Funde aus Oklahoma. Die Art ist auf Grand Cayman eingeführt worden, ist dort aber offenbar nicht etabliert. Die Typuslokalität ist die Gegend um Charleston in South Carolina.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Vereinigte Staaten.

LEBENSRAUM

Ophisaurus ventralis lebt in Kiefernwäldern auf flachem, sandigem Boden, in feuchten Laubwäldern, in Küstenwäldern, auf nassen Wiesen und in feuchten, grasbewachsenen Gebieten nahe Mooren und Marschland. Der Boden ist sandig oder humos und locker, sodass die Tiere graben können. Sie verstecken sich unter toten Ästen, Rinde und anderem Fallholz und in Erdlöchern.

Die Art ist am aktivsten früh am Morgen und in der Dämmerung und sonnt sich an offenen Stellen. Das Tier jagt sowohl unter der Erde als auch im Gras. Die Nahrung besteht aus Heuschrecken, Grillen, Schaben, Käfern, Larven, Termiten, Asseln, Tausendfüßern, Hundertfüßern, Spinnen, Regenwürmern, Schnecken, Krebsen, kleinen Schlangen sowie Säugetieren und Eiern von Reptilien und Vögeln. Größere Tiere können kleinere Tiere der eigenen Art fressen. Im Winter liegen die Tiere in Winterstarre im Boden.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Pflege von *Ophisaurus ventralis* ist nur wenig bekannt, und die Art wird selten gehalten. Die Angaben beruhen auf dem Lebensraum der Art und auf den übrigen Glasschleichen der Gattung, und im Text steht, wo sie Schätzungen sind.

Ein einzelnes erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 120 × 60 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe), damit es sich ganz ausstrecken kann. Die Bodenfläche ist wichtiger als die Höhe. Der Bodengrund muss mindestens 15 cm tief und locker sein, damit sich das Tier eingraben kann, z. B. eine Mischung aus ungedüngter Gartenerde, Sand und Kokosfasern, und die Oberfläche wird mit Laub, Rinde und flachen Steinen abgedeckt. Geboten werden Verstecke aus Rinde und Kork an beiden Enden, ein feuchtes Versteck mit Moos am kühlen Ende, und ein Teil des Bodens bleibt leicht feucht, während der Rest trocken ist.

Die Abdeckung muss dicht sein und sich verschließen lassen, denn eine kräftige, beinlose Echse schiebt und findet Spalten. Die Belüftung muss gut sein. Die Tiere werden einzeln gehalten: Sie sind Einzelgänger, und größere Tiere können kleinere fressen.

TEMPERATUR

Die Tagestemperatur soll 22-29 °C betragen, mit einem Sonnenplatz von 30-32 °C, gemessen an der Oberfläche mit einem IR-Thermometer, und etwa 24 °C am kühlen Ende. Nachts sinkt die Temperatur um 3-6 Grad auf 18-22 °C, und die Wärme wird abgeschaltet. Die Angaben sind Schätzungen und für die Art nicht gemessen. Verwendet wird ein Spotstrahler über einem flachen Stein oder einem Versteck, sodass sich das Tier von unten und von oben wärmen kann.

Die Art stammt aus einem Gebiet mit milden, aber deutlichen Wintern und liegt in Winterstarre im Boden. Eine kühle Winterruhe ist vermutlich von Vorteil, besonders wenn das Tier gezüchtet werden soll. Das Tier muss gesund und gewogen sein, die Fütterung wird etwa 2 Wochen vorher eingestellt, und die Temperatur wird schrittweise gesenkt. Danach wird das Tier 6-10 Wochen bei 12-16 °C in tiefer, leicht feuchter Erde mit einem Wassernapf und einem Versteck gehalten. Die Angaben sind Schätzungen und für die Art nicht dokumentiert. Beim Aufwachen wird die Temperatur schrittweise angehoben, und das Tier bekommt Wasser vor dem Futter. Kranke und untergewichtige Tiere sollen nicht in die Winterruhe.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll 60-75 % betragen. Die Art lebt auf feuchtem, sandigem Boden, daher muss ein Teil des Bodens leicht feucht sein, während der Rest abtrocknet, sodass das Tier wählen kann. Der Boden und das Moos an einem Ende werden täglich besprüht, und es wird kontrolliert, dass kein Schimmel wächst.

Im Terrarium wird eine große, standfeste und niedrige Schale mit frischem Wasser aufgestellt. Sie muss so groß sein, dass sich das Tier hineinlegen kann, und so niedrig, dass es leicht wieder herauskommt. Das Wasser wird täglich gewechselt, denn das Tier zieht Bodengrund in die Schale, und die Schale wird einmal pro Woche geschrubbt.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art sonnt sich in der Natur und bevorzugt Halbschatten. Geboten wird eine UVB-Röhre in Ferguson-Zone 2 über dem Sonnenplatz, sodass das Tier selbst wählen kann, ins Licht zu gehen, und ein UV-Index von 2-3 am Sonnenplatz. Das ist eine Schätzung. Der Abstand zwischen Röhre und Tier hängt von Röhre und Armatur ab und wird mit einem UV-Messgerät kontrolliert. Die Röhren werden nach Herstellerangaben ersetzt.

Das Licht wird 11-13 Stunden am Tag eingeschaltet, am längsten im Sommer und am kürzesten im Winter. Natürliches, ungefiltertes Sonnenlicht ist von Vorteil, aber das Terrarium darf nie in direkter Sonne hinter Glas stehen, weil es schnell überhitzt.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Ophisaurus ventralis ist ein opportunistischer Fleischfresser, der vor allem Insekten und andere Kleintiere nimmt, aber auch Schnecken, Regenwürmer, kleine Schlangen und Eier. Die Kiefer sind nicht flexibel, daher muss die Beute klein genug sein, um im Ganzen geschluckt zu werden.

Gegeben wird abwechslungsreiche Kost: Schnecken, Regenwürmer, Grillen, Heuschrecken, Schaben, Mehlwürmer und Zophobas und gelegentlich eine getötete Babymaus. Die Insekten werden bei den meisten Fütterungen mit Kalk und einmal pro Woche mit einem Multivitaminpräparat bestäubt. Mäuse führen leicht zu Übergewicht und sollen nur einen kleinen Teil der Kost ausmachen. Es werden gezüchtete Futtertiere verwendet, keine gefangenen, damit Parasiten und Spritzmittel vermieden werden.

Erwachsene Tiere werden 2-3-mal pro Woche gefüttert, mit so viel, wie sie in 10-15 Minuten fressen, und Jungtiere täglich oder jeden zweiten Tag. Verwendet wird eine flache Schale oder eine Pinzette, damit das Tier keinen Bodengrund schluckt. Frisst das Tier außerhalb der Winterruhe nicht oder nimmt es ab, muss es zum Tierarzt.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Ophisaurus ventralis ist ruhig, mag es aber nicht, angefasst zu werden. Wird sie ergriffen, windet sie sich, kann beißen und wirft leicht den Schwanz ab, daher wird das Tier nie am Schwanz hochgehoben. Der ganze Körper wird gestützt, und neue Tiere bekommen ein paar Wochen Ruhe, bevor sie angefasst werden. Das Tier ist nicht giftig. Der Schwanz wächst langsam nach und wird kürzer und dunkler.

Die Art ist ein Einzelgänger. Die Tiere treffen sich nur zur Paarung, und in Gefangenschaft werden sie einzeln gehalten. Wie alle Reptilien kann die Art Salmonellen tragen, daher werden nach Kontakt mit Tier, Terrarium und Futter die Hände gewaschen.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechter unterscheiden sich bei erwachsenen Tieren in der Farbe: Die Männchen sind gelblich grün mit breiteren Streifen und goldenen oder braunen Flecken, während die Weibchen grüner sind. Der Unterschied wird deutlicher, je näher die Tiere der Geschlechtsreife kommen, die etwa mit 2 Jahren eintritt. Eine sichere Geschlechtsbestimmung bei jungen Tieren erfordert einen auf Reptilien spezialisierten Tierarzt. Ein Tier wird erst zur Zucht angesetzt, wenn es ausgewachsen und in gutem Futterzustand ist.

PAARUNG

Die Paarung findet im Frühjahr statt, und das Weibchen legt einmal im Jahr. Die Paarung selbst ist nicht näher beschrieben. Das Männchen wird zum Weibchen in ihr Terrarium gesetzt, und die Tiere werden sofort getrennt, wenn das Weibchen Verletzungen bekommt. Das Weibchen muss vor und nach der Paarung reichlich Futter bekommen, damit es Reserven für die Eier aufbauen kann. Den Rest des Jahres werden die Tiere getrennt gehalten.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Art legt Eier. Das Weibchen legt im Sommer 5-15 Eier, bis zu 17, von Juni bis zum frühen Herbst. Die Eier messen etwa 21 × 13 mm. Sie werden in einer flachen Mulde unter Baumstämmen oder Grasbüscheln in lockerem, sandigem oder humosem Boden abgelegt, und das Weibchen liegt eingerollt um sie. Es verteidigt sie nicht, sammelt sie aber mit der Schnauze wieder ein, wenn sie verstreut werden.

Das Weibchen bekommt eine Eiablagebox mit feuchter, lockerer Erde oder Sand und einem Versteck darüber, damit sie in Ruhe graben und ablegen kann.

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig in den Brutapparat umgesetzt, ohne sie zu wenden, und auf leicht feuchtes Vermiculit in einen geschlossenen Behälter mit kleinen Luftlöchern gelegt. Die Brutdauer beträgt 50-65 Tage, und die Jungtiere schlüpfen im August und September. Die Bruttemperatur ist für die Art nicht dokumentiert; 26-29 °C sind eine Schätzung nach verwandten, eierlegenden Echsen. Die Temperatur wird stabil gehalten.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind beim Schlupf 12-20 cm lang und hellbraun mit zwei dunklen Streifen. Sie sind von Anfang an selbstständig. Jedes Jungtier bekommt sein eigenes Terrarium mit tiefem, leicht feuchtem Bodengrund, Verstecken und einem warmen Platz. Sie werden täglich oder jeden zweiten Tag mit kleinen Heimchen, kleinen Regenwürmern und kleinen Schnecken gefüttert, mit Kalk bestäubt. Das Wachstum ist nicht dokumentiert.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art wird selten gehalten, und es gibt nur wenige gesicherte Angaben zu Krankheiten in Gefangenschaft. Die typischen Probleme sind:

- Fettleibigkeit durch zu fettreiches Futter wie Mäuse und zu wenig Bewegung. Das Tier regelmäßig wiegen.
- Knochenerweichung und Kalkmangel bei einseitiger Kost und zu wenig Licht.
- Hautprobleme und Schimmel in einem Bodengrund, der ständig nass ist, und Austrocknung in einem Boden, der ganz trocken ist.
- Innere Parasiten und Milben, besonders bei neu erworbenen und wild gefangenen Tieren. Neue Tiere werden in Quarantäne gesetzt.
- Schäden am Schwanz, wenn das Tier daran ergriffen wird.
- Schwierigkeiten bei der Eiablage, wenn das Weibchen keinen geeigneten Platz zum Ablegen hat.

Ein gesundes Tier ist glänzend und fest mit vollem Schwanz und frisst bereitwillig. Reptilien verbergen Krankheiten, daher sollte ein auf Reptilien spezialisierter Tierarzt aufgesucht werden, wenn das Tier abnimmt, außerhalb der Winterruhe nicht frisst oder mit offenem Maul atmet.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.